

## Jüdische Soldaten in der k.u.k. Armee

Dies ist einer der bekanntesten österreichischen Militärmärsche: der Radetzkmarsch.
Er wurde 1848 von Johann Strauss komponiert und von den Militärmusikkapellen der österreichisch-ungarischen Armee bis zum <a href="#">Zerfall der Monarchie 1918</a> gespielt.
Was hat das mit jüdischer Geschichte zu tun?
Die Antwort ist überraschend:
Juden im ganzen Reich schätzten ihren <a href="#">Kaiser Franz Joseph</a> , der von 1848 bis 1916, insgesamt 68 Jahre, regierte.
Ganze Generationen wuchsen unter ihm auf.
Wie man in diesem <a href="#">jüdischen Gebetsbuch</a> sieht, beteten Juden für das Wohl des Kaisers.
Sie hatten einen Grund dafür: in Franz Josephs Zeit lebten Juden nicht mehr in <a href="#">Ghettos</a> , sondern hatten sich <a href="#">in der Gesellschaft integriert</a> .
Sie konnten an der Universität studieren und sogar lehren.
Sie waren als Musiker und Dirigenten für Orchester tätig
Und sie arbeiteten als Kaufleute, Ärzte und Anwälte.
Der Kaiser wiederum wusste, dass er bei der Verwaltung seines <a href="#">Vielvölkerstaats</a> mit der Unterstützung von vier Gruppen rechnen konnte:
die Beamten, der Adel, die Juden und die österreichisch-ungarische Armee.
Ebenso wussten die Juden der sogenannten " <a href="#">Donau-Monarchie</a> ", dass auch der Nationalismus ferngehalten werden würde, solange der Kaiser herrschte –
denn Toleranz war ein wichtiger Teil des K&K-Imperiums.

Auch wenn es nicht immer erreicht wurde, war es das Ziel, eine gemeinsame Heimat und eine Gemeinschaft aufrechtzuerhalten, die von der heutigen Ukraine über Polen und Ungarn, Kroatien sowie Rumänien bis in das heutige Österreich reichte.

Juden, und insbesondere [jüdische Soldaten](#), gehörten zu den treuesten Untertanen des Kaisers Franz Joseph.

Aber diese kurze goldene Ära sollte bald enden.

Um die Jahrhundertwende wurde Europa von einer Welle des [Nationalismus](#) erfasst, und der erste Weltkrieg läutete den [Untergang der K & K-Monarchie](#) ein.

Bis dahin hofften und beteten viele Juden, dass der Vielvölkerstaat überleben würde.

Nicht weil sie Anhänger des Kaisers waren, sondern weil sie schlicht und einfach an ihr eigenes Überleben dachten.

Sie fürchteten, dass alles, was nach dem Kaiser kommen würde, ihre Situation dramatisch verschlechtern würde.

Und wie wir wissen, hatten sie recht.